

Hilfe für traumatisierte Jugendliche

Bad Vilbel Verein Möwe Jonathan unterstützt mit Wohnraum und therapeutischer Betreuung / 53000 Euro Spende

Von Christine Vaternehm

Aufstehen, frühstücken, zur Schule oder zum Ausbildungsplatz gehen – für die meisten Heranwachsenden ein ganz normaler Vorgang. Nicht jedoch für die, die im Haus des Vereins Möwe Jonathan in der Kurt-Moosdorf-Straße in Bad Vilbel wohnen.

Sie kommen aus schwierigen Familienverhältnissen und haben oft nicht gelernt, einen geregelten, strukturierten Tag mit Pflichten und Freiräumen zu leben. Im Wohnhaus, das renoviert und umgebaut wurde, helfen vier Pädagogen den Jugendlichen rund um die Uhr dabei, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten, Verantwortung zu übernehmen, einen Schulabschluss zu schaffen und sich beruflich zu orientieren.

Eigenes Zimmer ist Luxus

Platz für sieben Jungen und Mädchen hat das Haus. Jeder hat ein Zimmer für sich, geräumig, hell und freundlich, manche mit Balkon. Einrichten dürfen die Jugendlichen nach Gusto, der Verein stellt in jedes Zimmer ein Bett, einen Schrank und einen Schreibtisch. „Luxus“, den viele von zu Hause nicht gewohnt sind.

„Sie müssen erst lernen, damit umzugehen und Verantwortung für ihr Zimmer zu übernehmen“, sagt Reinhard Hübsch. Der Pädago-



Janina, Peter und ihr Betreuer Dieter Weckerle vom Verein Möwe Jonathan.

CHRISTOPH KUPFERHILF

goge ist seit Gründung des Vereins 1987 dabei. Vertrauen lässt sich nicht auf Knopfdruck herstellen. Am Anfang scheint es, als würden die Jugendlichen auf fremde Betreuer besser hören, als sie es vorher auf Eltern oder Pflegeeltern getan haben, sagt Karl Klefenz, pädagogischer Leiter und Vorstand.

Spätestens wenn das Vertrauen gewachsen ist und die Jugendlichen die Betreuer als verlässliche

Partner erlebt haben, beginnen sie, sich an ihnen abzuarbeiten. Sie übertragen die von zu Hause mitgebrachten Konflikte auf sie. Therapeutische Zusatzausbildungen befähigen die Pädagogen, mit solchen schwierigen Situationen umzugehen.

In zwei Altersgruppen leben die Jugendlichen auf zwei Stockwerken. Oben die Älteren, die sich selbst versorgen müssen und in

die Selbstständigkeit entlassen werden sollen, im 1. Stock die jüngeren zwischen 14 und 16 Jahren. Für sie wird gekocht und es gelten mehr Regeln als für die Älteren.

Konfliktberatung, Biografiearbeit, Lehrstellensuche und die psychologische Betreuung stehen auf dem Plan. Einzelgespräche werden geführt, Ausflüge unternommen, in Gruppen gearbeitet. „Wir sind kein Boot-Camp“, sagt Rein-

LEITBILD

Der Verein Möwe Jonathan, Mitglied im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau, wurde im Jahr 1987 gegründet. Er ging aus dem Kinder- und Jugendheim Heilsberg hervor.

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gründet auf Offenheit, Transparenz, Wertschätzung und Respekt.

Partnerschaft, „wertschätzendes Miteinander und Konfliktkultur“ bilden das Selbstverständnis in einer „stets lernenden Einrichtung“.

hard Hübsch. Rigide Behandlung und Demütigungen, wie sie Jugendliche in manchen Fernseh-Soaps erfahren, „entsprechen nicht unserem Menschenbild“, ergänzt Klefenz.

Um die Arbeit des Vereins zu würdigen und zu unterstützen, haben acht Bad Vilbeler Unternehmer zusammengelegt. Den Schick über 53000 Euro hat Rechtsanwalt Markus Demmig dem Haus gestern überreicht. „Wir meinen, man soll nicht nur schreien und zetern über schwierige Jugendliche, sondern etwas tun“, sagt er. Solche Jugendlichen haben normalerweise keine Lobby. „Deshalb sind wir hocherfreut“, sagt Karl Klefenz.